



KZ-Gedenkstätte Moringen

Lagergemeinschaft und Gedenkstätte trauern um Ernst Blajs

In dieser Woche erreichte uns die traurige Nachricht vom Tod Ernst Blajs´.

Ernst Blajs wurde am 7.1.1928 in Lepena / Leppen im südlichen Kärnten in Österreich geboren. Seine Familie gehörte zur slowenischen Minderheit. Mit dem sogenannten Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich wurden ihnen bestehende Minderheitenrechte genommen. Repression und Verfolgung setzten ein. Die Slowenen waren einem hohen Germanisierungsdruck ausgesetzt. 1942 begannen zudem Deportationen der slowenischen Bevölkerung. Schließlich formierte sich ein Partisanenwiderstand. Auch Jugendliche waren hier aktiv und übernahmen Kurierdienste und halfen bei der Verteilung von Flugblättern und Essen.

Ab Sommer 1943 wurden annähernd 90 Jugendliche im Alter zwischen 15 und 17 Jahren aus dem slowenisch-österreichischen Grenzgebiet - nicht nur aus Österreich, sondern auch aus dem seit 1941 besetzten Jugoslawien - in das Jugend-KZ Moringen eingewiesen. Ihnen wurde vorgeworfen, dass sie oder Angehörige ihrer Familien die Partisanen unterstützten. Hierbei reichte bereits der bloße Verdacht aus, damit es zu einer Verhaftung kam.

Zu den verhafteten Jugendlichen gehörte auch Ernst Blajs sowie sein Bruder Franz und zwei weitere Jugendliche aus ihrem Tal nahe Železna Kapla / Eisenkappel. Am 8. November 1943 begann Ernsts Haft im Jugend-KZ Moringen.

Hier war er dem Terror der SS ausgesetzt und musste Zwangsarbeit leisten. Die slowenischen Häftlinge waren auf dem St-Block für politische Häftlinge. Sie arbeiteten in der Heeresmunitionsanstalt in Volpriehausen, einem ehemaligen Kalibergwerk, auf einer 540 und 917 Meter-Sohle unter Tage. Ihre Aufgabe war es Granaten zusammenzusetzen, die anschließend in riesigen unterirdischen Kammern des Bergwerks gelagert wurden. Hunger und Kälte bestimmten ihren Alltag. Ihre Haft endete erst mit dem Ende des Krieges.

Dann begann für Ernst Blajs und die anderen slowenischen Häftlinge ein mühsamer und Monate dauernder Weg zurück in ihre 1000 Kilometer entfernte Heimat, wo ihre Familien sie erleichtert und freudig begrüßten. Es galt nun das Versäumte nachzuholen und wieder ein normales Leben aufzubauen. Für eine Auseinandersetzung mit den auch seelischen Folgen von Verfolgung und KZ-Haft war nicht die Zeit. Für die Erinnerung der Überlebenden fehlten Aufmerksamkeit und Verständnis. Der Alltag musste gemeistert werden. Ernst Blajs arbeitet auf dem elterlichen Bauernhof und als Forstarbeiter sowie als Holzschuhmacher. Er fand eine Frau, gründete eine Familie und baute ein Haus.

Anfang der 2000er Jahre reiste Ernst Blajs begleitet von einer Tochter das erste Mal nach Deutschland. Noch einmal wollte er den Haftort seiner Jugend aufsuchen. „Gemeinsam mit ihm besuchten wir Mitarbeitenden der Gedenkstätte jene Orte, an denen er gelitten hatte, schritten über den ehemaligen Appellplatz und nahmen Gebäude der ehemaligen Heeresmunitionsanstalt in Augenschein“, so Dr. Dietmar Sedlaczek, bis Juli 2023 Leiter der KZ-Gedenkstätte Moringen. „Nach der ersten Nacht bekam sein Erinnerung Kontur. Wir setzen uns zusammen und Ernst Blajs erzählte.“

Diesem Besuch sollten noch viele weitere folgen. Ernst Blajs nahm an den jährlichen Häftlingstreffen teil, stets begleitet von seinen Kindern oder Enkelkindern. Das war ihm wichtig und das war seiner Familie wichtig. Natürlich nahm er begleitet von seiner Familie auch am wenige Jahre später von dem der Lagergemeinschaft und der Gedenkstätte veranstalteten Treffen der slowenischen Häftlinge in Maribor (Slowenien) teil.

2007 organisierte die Gedenkstätte gemeinsam mit der Gedenkstätte Peršmanhof in Kärnten einen Austausch von Jugendlichen aus Moringen und Jugendlichen der slowenischen Minderheit in Kärnten. Gegenseitig stellten sich die Jugendlichen ihre Erinnerungsorte vor. Ernst Blajs begleitete das Projekt als Zeitzeuge und gewährte den Jugendlichen Einblick in seine Geschichte und auch in die seiner Familie. Nicht nur er hatte Verfolgung und KZ-Haft erfahren. Eine Tante war im KZ Auschwitz gewesen und die Stiefmutter der beiden Brüder Blajs im Frauen-KZ Ravensbrück. „Diese Begegnung hat mich auf der Reise am meisten beeindruckt“, schrieb eine der jugendlichen Teilnehmenden in ihren Projektbericht.

Begegnungen wie diese sind nun Geschichte. Mit dem Tod von Ernst Blajs ist das Ende der Zeitzeugenschaft für das Jugend-KZ Moringen gekommen. Jetzt ist es die Aufgabe all jener, die verbunden sind in dem Bewusstsein der Unantastbarkeit der Würde des Menschen, seine Geschichte und die all der anderen im Nationalsozialismus geschundenen und ermordeten Menschen wachzuhalten.

Für die Lagergemeinschaft und die Mitarbeitenden der Gedenkstätte bedeutet der Tod von Ernst Blajs, Abschied von einem lieben und vertrauten Menschen zu nehmen. „Wir durften euch ein kleines Stück eures Lebens begleiten“, so Sedlaczek, „Ihr habt uns Vertrauen geschenkt und eure Geschichte anvertraut. Dafür möchten wir uns bedanken.“

Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt seiner Familie.

Dr. Dietmar Sedlaczek, bis 2023 Leiter der KZ-Gedenkstätte Moringen, für die Lagergemeinschaft und Gedenkstätte KZ Moringen e.V.
und das Team der KZ-Gedenkstätte Moringen

Moringen, 15. November 2024